

# „Wir sind alle Countertenöre“

Max Emanuel Cencic singt am Samstag ein Gala-Konzert in der Oper Leipzig

Der 1976 geborene Max Emanuel Cencic ist einer der besten und gefragtesten Countertenöre weltweit. Am Samstag lässt er seine einzigartig weiche, warme und sinnliche Stimme in einem Gala-Konzert in der Oper Leipzig hören. *Peter Korfmacher* sprach mit ihm.

**Vor wenigen Jahren noch waren Countertenöre im Klassik-Geschäft so etwas wie Exoten. Ist es heutzutage leichter in diesem Fach Karriere zu machen?**

Nein. Es ist eine immer neue Herausforderung. Weil die Mechanismen nicht so einfach zu durchschauen sind.

**Wie meinen sie das?**

Wenn Sie ein Sopran sind oder Tenor, dann nehmen Sie an einem Wettbewerb teil, und wenn Sie den gewinnen, dann machen Sie Karriere.

**Na, so einfach ist es wohl nicht ...**

Schauen Sie sich nur einmal an, wie viele Gesangswettbewerbe fürs normale Fach es gibt!

**Eben!**

Für Countertenöre jedenfalls gibt es so gut wie keine. Und wenn sie sich trotzdem eine gewisse Bekanntheit ersungen haben, ist dennoch noch nicht viel gewonnen. Denn die großen Häuser setzen kaum Werke an, in denen es passende Partien gibt.

**Wie viele Auftritte haben Sie pro Jahr?**

Es werden so um die 60 sein. Das scheint vielleicht nicht besonders viel. Aber die

Vorbereitung ist deutlich aufwendiger als im Tenor- oder Sopranfach.

**Warum?**

Weil die wenige Rollen immer wieder singen können. Bei mir dagegen ist beinahe jedes Engagement mit einer Neueinstudierung verbunden.

**Außer bei einer Gala, wie Sie sie in der Oper Leipzig singen?**

Auch da ist viel Neues dabei. Das ist mein erster Auftritt in Leipzig mit Musikern des Gewandhausorchesters. Auf solche Umstände muss

man ein Programm abstimmen, alle Beteiligten müssen sich wohl dabei fühlen. Das geht nicht mit Programmen von der Stange.

**Countertenor, Altus, Sopranist – die Begriffe gehen fröhlich durcheinander. Was sind Sie?**

Natürlich Countertenor. Wir alle sind Countertenöre. Das ist der Oberbegriff für Männer, die hoch singen. Und als



Max Emanuel Cencic.

Foto: Julian Leidig

Countertenor kann man Sopran, Mezzo oder Alt singen. Mir liegen die Mezzo-Partien am ehesten.

**Und wie ist der Weg dorthin?**

Es gibt die Countertenöre, die nach dem Stimmbruch sofort aufs Falsett umgestiegen, mit Kopfstimme oben geblieben sind. Dazu gehöre ich. Und es gibt die Kollegen, die vor allem aus der Englischen Kirchenmusik-Tradition kommen, in der der Countertenor-Gesang immer gepflegt wurde, die

sind nach dem Stimmbruch erst einmal in eine Männerstimme gegangen, um danach mit neuer Technik wieder Countertenor zu werden.

**In England blieb die Tradition über die Jahrhunderte lebendig, warum ist man erst so vergleichsweise spät darauf gekommen, diesen Sängern die Kastraten-Partien der großen Barock-Opern anzuvertrauen? Das wäre doch gewiss**

**besser gewesen, als die Transpositionen in Tenor- und Bariton-Lage oder die Frauen in Männerkostümen.**

Weil man das früher nicht hätte singen können. Erst nach dem zweiten Weltkrieg, als Benjamin Britten diesen Stimmtypus in seine Opern einsetzte, kam die Idee auf, das auch mal bei Werken wie „Giulio Cesare“ von Händel zu probieren. Doch bis die Sänger diesen Partien wirklich gewachsen waren, war es ein weiter Weg.

**Die Archive sind noch voll mit vergessenen Barock-Opern. Suchen Sie dort selbst nach neuen, interessanten Partien?**

Nein. Ich arbeite mit Musikwissenschaftlern zusammen, die für mich diese Archiv-Arbeit machen. Sie haben Recht: Es liegen Tausende unbekannte Opern in den Archiven. Aber bei vielen davon ist es auch gut so, dass sie dort schlummern.

**Welche Partie arbeiten Sie gerade, wenn Sie nicht in Leipzig Gala-Konzerte singen?**

„Siroe“ von Hasse. Das Libretto ist von Metastasio. Aber eigentlich ist es die Geschichte von „Game of Thrones“. Ich inszeniere gerade das Stück in Athen. Ich singe die Titelpartie in Versailles, und bei Decca erscheint im November die CD.

**i** Samstag, 7. Juni, 19 Uhr, Oper Leipzig: Galakonzert mit Max Emanuel Cencic und dem Neuen Bachischen Collegium Musicum Leipzig. Restkarten (15–65 Euro) unter Tel. 0341 1261266 oder an der Abendkasse.